

Mike LaMarr

Mord auf Tele 1

Kriminalkomödie

E 912

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Mord auf Tele 1 (E 912)

Lizenzausgabe mit freundlicher Genehmigung des
teaterverlag elgg in belp, Im Bahnhof, CH-2123 Belp

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Während einer Sitzung bricht der Programmleiter Harry tot zusammen, dabei ist er doch gerade erst aus den Ferien zurück. Könnte es sich um ein Verbrechen handeln? Die Polizei steht vor einem Rätsel. Verdächtig sind natürlich alle, das ganze Fernsichteam, das versucht, den Tod seines Chefs quotenwirksam anzupreisen. War der Kaffee vielleicht vergiftet? War eine Frau im Spiel, gab's Meinungsverschiedenheiten mit Mitarbeitern? — Ein berühmter Roman hilft der Kriminalkommissarin schließlich auf die Spur.

Spieltyp: Kriminalkomödie
Bühnenbild: Sitzungszimmer
Spieler: 5w 4m 5variabel, Statisten
Spieltdauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

Personen

Ermittelnde Personen:

Christina Martini, Kriminalkommissarin
Silvio Schär, Polizeimeister
Notärztin
Gerichtsmedizinerin
Kriminaltechnikerin
Sanitäterin A
Sanitäterin B

Fernsehpersonal:

Harry Hagen, Programmleiter
"Baba" Barbara Balatay, Redakteurin
Alina Weber, Anchorwoman
Rudi Hoppe, Reporter
David Poschmann, Reporter
Céline Carstensen, Praktikantin

und
Putzfrau

Diverse Personen in Fernsehbeiträgen

Ort

Sitzungszimmer eines Regionalfernsehens

Zeit

Heute

1. Akt

Das Sitzungszimmer eines offenkundig wenig rentablen Regionalfernsehens. Links eine Tür in die Redaktionsräume, rechts ein Fenster. An der hinteren Wand (*sofern diese nicht hell genug ist*)

eine Leinwand für den Beamer sowie das Logo von "Tele 1" mit dem Werbeclaim "gehört geschaut!" In der Mitte ein von sechs Sesseln umgebener Sitzungstisch.

Eine Putzfrau reinigt das Sitzungszimmer oberflächlich und lustlos. Sie ist Ende Vierzig, gewitzt und aufgrund ihres südländischen Temperamentes zuweilen emotional. Sowie sie das Publikum entdeckt, lässt sie sich doch gerne ablenken. Ob sie - wie hier - italienischer oder aber anderer Herkunft ist, hängt von der sprachlichen Präferenz der Schauspielerin ab.

Putzfrau:

Aah, benvenuti, signore e signori. Sono contenta di vedervi! ... Oh scusi, will ich probieren deutsch:
Schön, Sie alle da. Io putze jede Morgen eine Stunde für Televisione Uno. Poi vado, io gehe zu Büro vo avvocati Riggter, Albrecht und Friedriggsen ...
(*versucht sich am "ch"*)

Riggter, Albrecht und Friedrigg ... che nomi stupidi! Egal, semplicemente muss ich bald gehen. Aber Sie dableiben.

(tritt an den Bühnenrand)

Perché oggi ist Spezialtag für Televisione Uno. Passiere - un assassinio ... Come se dice in Deutsch: assassinio?

(macht das "Kehle durch"-Zeichen. Nach Einwurf aus dem Publikum)

... ma certo, Mord. Grazie!

(wird stutzig)

Sie von Polizia? No? Mafia? No? Allora: Mord. Ist alles molto, molto tragico. Ma primo, im Anfang: ist alles normale. Oder: no! Solamente mezzo, albe normale. Weil sind finito Ferien von die neue capo - von neue Scheffe. Darum grande nervosità, perché ist Scheffe - come se dice: severo ... streng.

(sieht zur Tür hinaus)

Oh, si, ist seine Kopf rosso come sugo di pomodoro. Entweder viel sole in Ferien oder schon wieder molto furioso.

Aber er und alle andere nix wisse, dass in wenige Minuti ...

(bricht kopfschüttelnd ab, schlägt ein Kreuz und geht nach vorne ab)

(Bereits während der letzten Worte sind nacheinander Baba Balatay, Rudi Hoppe, David Poschmann und Céline Carstensen eingetreten, ohne die Putzfrau wahrzunehmen.)

Baba, Mitte Dreißig, ist energisch und gewissenhaft, ja pedantisch. Sie richtet ein Notebook, das sie nebst Unterlagen mitbringt, für die Sitzung ein.

Rudi, in der Hand einen Pappbecher mit Teebeutel, ist Anfang Fünfzig und wirkt bieder und unsicher. David, mit Kaffeebecher und Gipferl, ist Anfang Dreißig, schlagfertig und nicht ohne Charme. Für eine gute Story kann er jedoch knallhart werden. Céline, achtzehn, kaugummikauend und im Schlabberlook, ist intelligent, doch wenig motiviert. Mit Ohrhörern und starrem Blick auf ihr Smartphone scheint sie von der Umgebung wenig mitzubekommen.

Sie setzen sich: Baba hinten rechts, das Notebook vor sich; Rudi hinten links, David vorne links, Céline vorne rechts. Frei bleiben die Plätze an den Stirnseiten des Tisches)

Rudi:

(nervös durch die offene Tür blickend)

Soviel weiß ich mittlerweile: Ein krebsroter Kopf ist bei ihm ein schlechtes Omen.

(zu sich)

Bei mir freilich auch, meint mein Arzt.

(spült eine Tablette hinunter)

Baba:

(mit Blick auf Armbanduhr)

Die Sitzung hätte bereits vor zwei Minuten beginnen sollen. Bald zweieinhalb.

Rudi:

Er steht noch immer bei der Kaffeemaschine und streitet sich mit Alina rum.

David:

(tunkt betont gelassen das Hörnchen in den Kaffee)

Oder er flirtet mit ihr. Sieht bei ihm beides ähnlich aus.

Rudi:

Psst.

(nickt Richtung Céline)

Die Neue ist doch sein Patenkind.

David:

Heutzutage hören Teenies ohnehin nichts mit ihren ewigen Stöpseln im Ohr.

Céline:

(ohne vom Smartphone aufzuschauen)

Im Unterschied zu den Gruftis sind sie aber noch nicht schwerhörig.

Baba:

Drei Minuten!

(da Harry Hagen und Alina Weber, ebenfalls je mit einem Kaffeebecher, eintreten)

Na endlich.

(Harry, Ende Vierzig und untersetzt, sieht sich als Macher. Sein Urteil ist scharf und verletzend, sein cholerasches Wesen gefürchtet. Alina, Ende Zwanzig und attraktiv, träumt vom Sprung zum nationalen Fernsehen. Sie ist bisweilen kokett und naiv, hat jedoch ein warmes Herz)

Alina:

(da Harry ihr vertraulich ans Gesäß greift, zischend)

Welches Wort hast du nicht begriffen: "Schluss" oder "Aus"?

David:

(zu Rudi)

Offenbar doch kein Flirt.

(Alina setzt sich an die linke Stirnseite des Tisches, Harry an die rechte, wobei er das Notebook, wider Babas Willen, an sich nimmt)

Harry:

(barsch)

Alle da?!

Baba:

Die einen seit einer geraumen Weile.

Rudi:

(anbiedernd)

Na, Chef? Schönen Urlaub verbracht?

Harry:

Jedenfalls hab ich eure Gesichter größtenteils nicht vermisst. Wie ich freilich zuhause unser Programm einschaltete, war die ganze Entspannung wieder weg.

Céline:

(die einen Ohrhörer rausgenommen hat, doch noch immer auf ihr Smartphone blickt, nickt abwesend)

Wie wenn ein Joint nicht mehr wirkt.

(blickt auf, da sie alle anstarren)

Hab ich mir sagen lassen.

Harry:

(scharf)

Bei uns haben auch Praktikanten weder Ohrstöpsel noch Kaugummi in ihren Körperöffnungen.

(Céline gehorcht patzig)

Und kein Handy in den Pfoten.

(Céline gehorcht noch patziger, während Harry einen Schluck Kaffee nimmt, der ihm nicht zu schmecken scheint)

Ein Glück bin ich nicht dein Vater. Für uns beide. Wo war ich?

David:

(leicht boshaft)

Zwei Wochen Thailand für die Katz.

Harry:
Ähm, jawohl. Nur schon der erste Beitrag: Grauvoller noch als diese Plörre hier.

(meint den Kaffee. Er hantiert vergebens am Notebook herum, bis sich Baba, die per Fernbedienung das Licht gedimmt hat, herüberlehnt und am richtigen Ort klickt. Ein Fernsehbeitrag wird an die Leinwand projiziert: Rudi im Gespräch mit einem verschwitzten Fußballer)

Rudi:
(im Fernsehbeitrag)
Die vierte Niederlage nacheinander. Ihr Kommentar?

Spieler:
Wir müssen einfach weiterkämpfen und Spiel für Spiel nehmen ...

Rudi:
Besten Dank.

Spieler:
... was leichter gesagt als getan ist, wenn das Damoklesschwert des Abstiegs über einem hängt. Diese permanente Bedrohung träufelt uns das lähmende Gift des Selbstzweifels ins Unterbewusstsein und macht selbst die banalste Entscheidung auf dem Spielfeld zu einem veritablen Dilemma.

Rudi:
(möchte gern abbrechen)
Ach ja ...?

Spieler:
Wie schrieb Jean-Paul Sartre: "Der Mensch ist bei jeder Handlung zu einer Entscheidung verurteilt. Selbst die Entscheidung, sich nicht zu entscheiden, bleibt eine Entscheidung."

Rudi:
Sehr schön, aber ich ...

Spieler:
Wenn Sie sich in einem solchen Kontext blitzschnell entschließen sollten: flanken oder schießen ... aber setzen wir uns doch ...
(zieht zwei Hocker herbei)

Harry:
(bricht den Beitrag ab)
Den Rest tu ich mir nicht nochmals an. Als Fossil in diesem Haus, Rudi, müsstest du langsam wissen, dass wir das philosophische Geschwafel dieser Ledertreter konsequent wegschneiden. Für so Fälle haben wir all die prägnanten Archivtöne: "Der Tomaten-Schiri ist schuld!", "Kein Kommentar!" etc.

Rudi:
(kleinlaut)
Es war halt live.

Alina:
(um Rudi zu schützen und Harry anzugreifen)
Also, ich find das Interview entschieden weniger jenseits als diese Regel mit dem Abseits.

Harry:
Schön. Von dir hab ich auch was.

(klopft Baba, die erneut helfen will, auf die Finger. Alina erscheint auf der Leinwand. Sie präsentiert, elegant gekleidet, die Nachrichten)

Alina:
(im Fernsehbeitrag vom Teleprompter ablesend)
Bei den Präsidentschaftswahlen in Takitschistan ... Tschakitistan ... Katschingiskan ...

Harry:
(stoppt den Beitrag)
Dass wir Stinklangweiliges von einem unaussprechlichen Land im Hindukusch bringen, ist schlimm genug ...

Baba:
Tadschikistan liegt nördlich vom Hindu...

Harry:
... doch weitaus fataler für die Quote ist die zugeknöpfte Erscheinung unseres Aushängeschildes. Verglichen damit wirkt ja Angela Merkel wie ein rattenscharfes Callgirl.
(trinkt den Kaffee leer, um seine Pointe wirken zu lassen. Schüttelt sich)

Du hast ein paar herausragende Eigenschaften, Alina.
(Alina ist ob des unerwarteten Lobes geschmeichelt)
Also zeig das Paar auch. Sex and Crime; mehr braucht es nicht, ist meine Devise.

Baba:
(halblaut)
Wissen wir langsam.

Harry:
Bereits als Chefreporter beim "GLOTZ" sorgte ich so für sensationelle Auflagen:
Nippel und Verbrech...brech...rch?

(greift sich röchelnd an den Hals. Die andern sehen ihn erstaunt an. Schließlich)

David:
Alles in Ordnung?

Harry:
chrch... chrch...

(Die anderen blicken sich ratlos an, bis ...)

Rudi:
Haha, jetzt versteh ich! So von wegen Verbrechen. Der ist gut!

Alina:
(von der Kritik zuvor verletzt)
Hab ich doch längst gerafft. Es reicht, Harry. Wir haben's begriffen.

David:
Und ich muss noch auf Reportage.

Harry:
(mit letzter Kraft)
... der Kaffee ...

Baba:
(nickt)
Du willst, dass wir eine bessere Sorte bestellen.
(deutet auf ihre Unterlagen)
Schon notiert.

(Harry fällt röchelnd vom Sessel)

Alina:
(zu den andern)
Jetzt übertreibt er's aber. Wie mit dem Rasierwasser.

Céline:
(besorgt)
Also ich weiß nicht. Pate?
(kniet zu ihm nieder)
Harry?!

(schüttelt ihn)
Rudi:
(springt auf)
Soll ich ein Glas Wasser holen?

Baba:
(kniet gleichfalls hin)
Denkst du, ihm fehlt wirklich was?

Céline:
Zumindest wirkt er nicht viel lebendiger als unsere Puppe im Erste-Hilfe-Lehrgang.

David:
Womöglich ein Schlaganfall vor lauter Ärger.

Putzfrau:
(tritt seitlich auf die Bühne, ohne dass die anderen sie wahrnehmen. Zum Publikum)
No! Wie ich habe gesagt: Mord! Si si, bin ich noch etwas da, perché maggen wir für kurze Moment Tempo. Weil was komme jetzt, ist immer lo stesso, dasselbe. Zuerst telefoniere al numero d'emergenza ... come se dice ...?

Baba:
(zu Rudi)
Notarzt! Ruf den Notarzt!

Putzfrau:
Ecco.

(Rudi ab)

David:
Und ich die Polente. Wollte ohnehin nachfragen, ob sie den Unhold von Ulm endlich gefasst haben.
(ab)

Céline:
Harry! Hallo! Hörst du mich?!

(ohrfeigt ihn zweimal)
Alina:
Wollte ich auch schon wiederholt mal.
(wird sich der Lage bewusst)
Der Ärmste.

Baba:
Schau lieber nach, ob es irgendwo im Haus einen Defibrilator gibt.

Alina:
Einen Delifibrator?

Baba:
Einen Defibri... Ein Gerät für Stromstöße am Herzen. Er ...
(meint Harry)
... behauptete ja immer, ein eigenes käme zu teuer.

Alina:
(im Abgehen, zu sich)
Einen Debilisator ...

Céline:
(appliziert eine Herzdruckmassage)
Man sollte wohl auch noch beatmen.

Baba:
Vermutlich.
(Da Céline sie auffordernd ansieht)
Pfui, nein! Du bist doch mit ihm verwandt.

Céline:
Bin ich nicht. Und ich sehe ihn etwa alle zwei Jahre.
(dennoch führt sie eine Mund-zu-Nase-Beatmung durch)

Alina:
(sieht zur Türe herein)
Es gibt nirgends im Haus so einen Destili... so ein Stromteil.
Doch der Krankenwagen fährt bereits vor.
(ab)

David:
(tritt ein)
Auch das Auge des Gesetzes kommt gleich. Zuerst dachten die freilich, es sei ein Juxtelefon, weil ich zu meinen Lokalradiozeiten gerne ...

Baba:
Pst!
(zu Céline)
Kein Puls spürbar?

(Céline schüttelt den Kopf)

Putzfrau:
Eben. Capo mucksmauselitot. Sagen sicuramente anchil Signor Dottore ...
(Rudi tritt mit Notärztin ein)
... oh scusi: la Signora Dottoressa.

Notfallärztin:
(eilt zu Harry. Nach kürzester Untersuchung)
Jede Hilfe zu spät.

(Die anderen sehen sich betroffen an. Zwei Sanitäterinnen treten ein und drängen die Fernsehmitarbeiter zurück)

Sanitäterin A:
Dass deren Programm todlangweilig ist, ist bekannt, aber dass deswegen gleich einer abnibbelt ...

Sanitäterin B:
Pst!

(die beiden machen Anstalten, die Leiche auf die Bahre zu wuchten, doch die Notärztin, die gerade telefoniert, bedeutet ihnen zu warten)

Notärztin:
Wartet. Womöglich ein AGT.

David:
(zu den anderen, fasziniert)
Ein außergewöhnlicher Todesfall! Jetzt schicken die wohl die Spezialisten.

(Die Notärztin steckt ihr Handy weg)

Sanitäterin A:
Ich hasse es, Zeit totzuschlagen!

Sanitäterin B:
Pst!

(sie stellen die Bahre gegen die Wand und lesen am Tisch den "GLOTZ")

Putzfrau:

Allora la Polizia. Primo, im Anfang, Polizeimann von Stadt.
*(Silvio Schär, in Uniform, wird von Alina hereingeführt.
Zur Person, die das Wort "Mord" einwarf)*
Ist veramente keine collega von Ihnen?

(Silvio ist Mitte Dreißig, sportlich und stets bemüht, auf Frauen Eindruck zu machen. Im Beruf kompensiert er mangelnde Intelligenz durch Einsatz und Eifer)

Silvio:

(zu Alina)

Sagen Sie, kennen wir uns nicht irgendwoher?

Alina:

(kokett)

Vermutlich aus dem Fernsehen.

Silvio:

Leider nein. Das macht bei uns so ein Lackaffe von Pressesprecher.

(mit Verzögerung)

Doch Moment: Sind nicht Sie ...?

(Da sich die Notärztin vernehmlich räuspert)

Verzeihung, habe einen Fall zu lösen.

(Silvio lässt sich von der Notärztin die Sachlage kurz erläutern und sieht sich danach mit gezückter Dienstwaffe nach Verdächtigen um. David und Rudi sehen verdutzt, Alina beeindruckt, zu. Da Baba das Notebook aussteckt und Céline die Kaffeebecher abzuräumen beginnt)

Halt! Tatort nicht verändern! Alle Fernsehleute halten sich draußen zur Verfügung.

(diese gehen ab, wobei es in der Türe zu einem Gedränge kommt, denn ...)

Oha, die beiden Grazien von der Gerichtsmedizin und der Kriminaltechnik.

(steckt die Waffe weg. Die beiden Angesprochenen treten, die Augen verdrehend, ein. Die Gerichtsmedizinerin wechselt einige Worte mit der Notärztin, die danach abgeht, und untersucht die Leiche, während die Kriminaltechnikerin in Handschuhen Fotos schießt, nach Spuren sucht und unter anderem Harrys Pappbecher in eine Plastiktüte steckt. David kommt mit geschulterter Videokamera herein)

David:

Lassen Sie sich nicht stören, aber diese Top-Story darf ich keinesfalls verpassen.

(Kriminalkommissarin Christina Martini, in Zivil, wird von Alina hereingeführt)

Christina:

(streng)

Passen Sie auf, dass Sie keine verpasst kriegen!

David:

Und Sie sind?

(Christina präsentiert indigniert ihren Ausweis)

Putzfrau:

Allora: Ist das eine Signora molto importante ...

David:

(liest auf dem Ausweis)

... "Kriminalkommissarin Christina Martini".

(gibt vor, weiterzulesen)

"Vorsicht: bissiger Bulle!"

Christina:

Raus!

(David ab)

Putzfrau:

Ist Commissaria heute ohne Humor, perché hat sie gesehen in Spiegel viele graue Haare.

(Christina ist Anfang Vierzig, "tough" und direkt. Nur selten schimmert ihre verletzlichere Seite durch)

Silvio:

(verblüfft)

Sagen Sie, kennen wir uns nicht irgendwoher?

Alina:

Aha. Sagen Sie das zu allen Frauen?

(Ab)

Christina:

(unangenehm berührt)

Kennen? Nicht dass ich wüsste, Polizist ...

Silvio:

Schär. Polizeimeister Schär. Der Fall in jenem Mietshaus. Als Sie noch nicht so viele graue ... will sagen ...

(bricht ab)

Christina:

(schroff)

Kann mich wie gesagt nicht erinnern.

Putzfrau:

Ma si! Ist ebenfalls teatro molto spannend. "Mord in Waschkügel" ... "Waschkügel" ...

(entnervt)

"Tote Mann vor Waschmaschine".

Christina:

In zehn Minuten haben Sie für mich die Personalien sämtlicher Mitarbeiter. Korrigiere: in acht.

Silvio:

Verstanden.

(eilt mit gezücktem Notizblock ab. Christina geht zur Leiche)

Sanitäterin A:

(zu Sanitäterin B)

Bist du fertig mit dem Sportteil?

(Die beiden tauschen Teile der Zeitung. Christina wendet sich an die Spurensicherung)

Christina:

Und?

Gerichtsmedizinerin:

Voraussichtlich Herzversagen. Allenfalls Gift.

Christina:

Die Autopsie hat oberste Priorität.

(zur Kriminaltechnikerin)

Bei dir?

Kriminaltechnikerin:

Falls Gift, dann wohl im Kaffee.

(präsentiert den Kaffeebecher im Plastikbeutel)

Christina:
(nickt)
Untersuchen.

(Die beiden gehen ab)

Sanitäterin A:
(zu Christina)
Dürfen wir ihn endlich mitnehmen?

Christina:
(sarkastisch)
Wenn ihr euch genügend ausgeruht habt, gern.

(Die Sanitäterinnen, verärgert, wuchten Harry nicht ohne Mühe auf die Bahre)

Putzfrau:
Und dann ist Polizeimann zurück.
(Da kein Silvio kommt)
Polizeimann ist zurück.

Christina:
(ruft hinaus)
Schär! Noch heute bitte!

Silvio:
(eilt mit schuldbewusstem Blick herein)
Bei den einen dauerte es etwas länger.

Christina:
Sie meinen wohl, bei der einen.

Sanitäterin A:
(Harry mühevoll wegtragend)
Verflucht! Ein Elend, sterben Dicke eher als Dünne.

Sanitäterin B:
Pst.

(beide ab)

Putzfrau:
Dio mio, muss subito zu Riggter, Albreggt ... zu avvocati.
Deshalb wieder Tempo normale. Sie alle capito bis jetzt?
Bene.
(geht vorne ab)

Silvio:
(studiert sein Notizbuch)
Nun, als erstes kam wie immer die Putzfrau; sie war aber bereits weg, als es dem andern dreckig ging. He he, Sie verstehen: Die Putzfrau geht und dem andern geht's dreck...
(räuspert sich, wie er Christinas strengen Blick bemerkt)
Als nächstes Barbara Balatay, Redakteurin oder sonst was Langweiliges im Hintergrund.
(zu sich)
Logisch darf die nicht vor die Kamera.

Christina:
Keine Kommentare bitte.

Silvio:
Danach Céline Carstensen, Patenkind des Opfers. Begann eben erst heute ein Praktikum. Und schließlich zwei Videojournalisten: Rudi Hoppe, Typ: verschüchterter Onkel ...

Christina:
Keine Kommentare.

Silvio:
... und schließlich David Poschmann. Alina Weber braucht man ja niemandem vorzustellen.

Christina:
Mir schon.

Silvio:
Wie bitte?! Die Nachrichtenmoderatorin mit den wunderschönen ...
(beschreibt mit den Händen weibliche Kurven, doch auf Christinas Blick hin)
... Locken.
(beschreibt entsprechend engere Kurven)
Ach ja, einer der Mitarbeiter hat heute und morgen frei.

Christina:
Gut. Fangen wir an ...

Baba:
(steckt den Kopf herein)
Verzeihung, sind Sie bald fertig? In fünf Minuten wollen wir hier drin die Zehn-Uhr-Sitzung abhalten.

Silvio:
Auch recht. Brauch ohnehin einen Kaffee.
(will ab, stutzt)
Wobei ...
(erschauert)

Christina:
Willkommen zu unserer Fünf vor zehn-Sitzung, Frau Balatay. Was ist heute früh genau geschehen?

Baba:
(tritt herein)
Nun, mitten in unserer Morgensitzung, beim Traktandum "Feedback", kippte Harry Hagen, unser Geschäftsleiter, plötzlich vom Stuhl. Steht bereits im Protokoll.
(reicht Christina und Silvio je eine Kopie, die diese verblüfft entgegennehmen)
Zuerst glaubten wir, er spaße, obwohl es überhaupt nicht seine Art gewesen wäre.

Christina:
(studiert das Protokoll)
Hmm. Da steht, er habe unmittelbar davor seinen Kaffee ausgetrunken.

Baba:
Wohl sein vierter oder fünfter heute Morgen.

Christina:
Stets aus einem neuen Pappbecher?

Baba:
(nickt)
Früher hatten wir noch echte Tassen. Aber selbst unsere vorherige Putzfrau mochte sich nebst der Kaffeemaschine nicht auch noch um schmutziges Geschirr kümmern.

Christina:
Und derselbe Kaffee wie bei allen anderen?

Baba:
(nickt)
Freilich mit viel zu viel Zucker. Bestimmt auch nicht gerade gesundheitsfördernd.

Christina:
Wirkte Herr Hagen auf Sie irgendwie anders als sonst?

Baba:
O ja. Bedeutend lebloser.

Christina:
(genervt)
Ich meine natürlich davor.

Baba:
Ach so.
(nachdenklich)
Naja, trotz zwei Wochen Ferien war er enorm gereizt und aggressiv.

Christina:
Aha!

Baba:
Also nichts Auffälliges. Kein Wunder ist unser Betriebsklima vergiftet.

Silvio:
(notierend, eher zu sich)
Und er nun, au-a!

(Christina ist ihm auf den Fuß getreten)

Baba:
Wie bitte?! Sie denken, er wurde ...?

Christina:
(abwiegelnd)
Wir ermitteln in alle Richtungen.

Baba:
Der Kaffee! Wir müssen herausfinden, ob man ihm etwas reingetan hat.
(setzt sich an die rechte Stirnseite des Tisches)
Hier hat er sich hingesetzt. Drei Minuten zu spät wohlgemerkt. Das Notebook vor sich, den Kaffee hier drüben. Nein, hier.
(verschiebt einen imaginären Becher um wenige Zentimeter)
Ich auf dieser Seite hätte theoretisch etwas reinton können, doch die anderen?
(zu Silvio)

Setzen Sie sich doch kurz dorthin, wo unsere neue Praktikantin saß.
(zeigt auf den Sessel vorne rechts. Silvio, wie auch Christina von Babas Initiative überrumpelt, gehorcht)
Nun ganz beiläufig zum Becher rüberlangen, während wir anderen zur Leinwand schauen.
(während sie das Licht per Fernbedienung dimmt, versucht es Silvio vergeblich vorne am Notebook vorbei)
Viel zu auffällig. Können wir ausschließen.
(kritzelt in ihre Unterlagen)

Christina:
Ähm, Frau Balatay ...

Baba:
(zu Silvio)
Noch kurz hinter dem Notebook. An den Krümeln und dem Kaffeering vorbei.
(Silvio, etwas angeekelt, gehorcht vorsichtig)
Auch nicht.

Christina:
Hätte überhaupt jemand einen Grund gehabt, Herrn Hagen den Tod zu wünschen?

Baba:
Natürlich.

Christina:
Ach ja!? Und wer?

Baba:
Wir alle.
(zu Silvio, während sie notiert)

Jetzt noch von Herrn Hoppes Platz aus.
(zeigt auf den Sessel hinten links)
Frau Weber und Herr Poschmann saßen ohnehin zu weit weg.

(Silvio gehorcht abermals, wobei er Christina zu verstehen gibt, dass Baba seiner Ansicht nach spinnt)

Christina:
Wie meinen Sie: wir alle?

Baba:
Er war wie gesagt ein wahrer Giftzwerg. Zu allen. Heute traf es Herrn Hoppe und Frau Weber.

Silvio:
Wie bitte?! War der Trottel ... ich mein: war der Tote irgendwie grob zu ihr?

Baba:
(ignoriert die Frage)
Die Hand auch wieder Richtung Becher ausstrecken.
(Silvio tut es)

Erst recht unmöglich. Das Gift muss bereits zuvor im Kaffee gewesen sein. Ich nehm's auf die Traktandenliste:
"Beobachtungen oder Geständnisse im Fall Harry Hagen."
(notiert)
Brauchen Sie mich noch? Ich sollte nämlich ...

Christina:
(entnervt)
... die Zehn-Uhr-Sitzung leiten, ich weiß. Gehen Sie!

Baba:
Gerne. Freilich ist es ohne Sitzungszimmer nicht dasselbe.
(ab)

Christina:
Ohne Chef hingegen scheint nicht weiter tragisch zu sein.

Silvio:
Mannomann, wenn die die Nachrichten präsentieren würde.
(erschauert)

Noch ehe sie gesagt hätte: "Bei einem Selbstmordattentat in ..." hätt' ich mir schon die Kugel gegeben.

Christina:
(hindert ihn daran, zwecks Untermalung die Waffe zu ziehen)

Aber sie hat recht: Das Gift muss jemand bereits draußen in den Becher getan haben.

Silvio:
Oder sie selber hier drin, diese Giftnudel.

Rudi:
(schaut herein, hochnervös)
Oh, Verzeihung. Die Zehn-Uhr-Sitzung ist anscheinend gestorben ... ich meine: gestrichen.

Christina:
(genervt)
Hier drin, Herr Hoppe, sitzt so bald niemand.

Silvio:
(zu sich)
Dafür sonstwo. Lebenslänglich.
(zieht rasch seinen Fuß weg)

Rudi:
Wenn das so ist ...

Christina:
... haben wir ein paar Fragen an Sie.

Rudi:

(tritt ein)

Ich weiß aber von gar nichts.

Christina:

Herr Hagen sei Ihnen heute früh ordentlich auf die Zehen getreten.

Rudi:

(blickt auf seine Füße)

Auf die Zehen?

(kapiert)

Ach so, Sie meinen ... Nein, nein. Wir haben doch nur mein gestriges Fußballerinterview ... besprochen.

Silvio:

Etwa jenes, bei dem man gerade mal den ersten Satz kapierte?

Rudi:

(vorwiegend zu Christina)

Sein Credo "Sex and Crime" galt eben auch für den Sport. Für die Männer die Fouls, für die Frauen die Leibchenwechsel, beides in Superzeitlupe.

Christina:

Sie hatten das Heu also nicht auf derselben Bühne.

Rudi:

Nicht immer. Aber er respektierte mich. Als ... Urgestein.

Christina:

Hatte Harry Hagen irgendwelche Feinde?

Rudi:

Feinde? Ja, glauben Sie etwa, man habe ihn ...?

(bricht ab und setzt sich erschüttert)

Silvio:

Am Jetlag wird er kaum gestorben sein.

Christina:

Keine Kommentare bitte.

Rudi:

Aber ... gewiss niemand von uns. Wir kennen ihn ja erst seit zwei Monaten. Ich will Ihnen nicht dreinreden, aber vielleicht sollte man in seiner Vergangenheit wühlen.

Christina:

Inwiefern?

Rudi:

Als Chefreporter beim "GLOTZ" zog er doch pausenlos Leute durch den Dreck. Womöglich ist bei einem von ihnen die Sicherung durchgebrannt. Und freigestellt wurde er angeblich wegen einer Affäre mit der Verlegersgattin. Vielleicht sollte man auch in jene Richtung nachforschen.

Christina:

Und wie hätte jemand von außerhalb Herr Hagen hier drin umbringen sollen?

Rudi:

(zuckt die Schultern)

Oder dann war's der Kaffee.

Silvio:

Soviel haben wir auch schon herausgefunden.

Christina:

Schär!

Rudi:

Was ich sagen will: er wollte doch mordsmäßig ... ich meine: im großen Stil Kosten senken. Deshalb haben wir nun nicht nur eine schlampige Putzfrau, sondern auch einen derart ungenießbaren Kaffee, dass es ihn heute selber grauste. Ich für meinen Teil trinke nur noch Pfefferminztee.

Christina:

Fiele man bei jeder Plörre tot um, unser Kommissariat wäre eine einzige Leichenhalle.

Rudi:

Aber vielleicht hat er ja schon auf Thailand einen Virus eingefangen.

Silvio:

Einen Virus? Sie meinen wohl nicht die Asiatische Grippe, sondern ...

(deutet auf seinen Unterleib)

Rudi:

Wegen der Tempel oder der Zen-Meditation wird er kaum übergeflogen sein. Und unser Billigkaffee hat ihm womöglich den Rest gegeben. Ich will Ihnen nicht dreinreden ...

Christina:

... aber Sie würden auch in jene Richtung nachforschen.

Danke, das reicht für den Moment.

(Rudi geht ab)

Gleich ein halbes Dutzend Gründe, weshalb niemand vom Team den Chef umgebracht haben kann. Hut ab.

Silvio:

Hätte er noch einmal nicht dreinreden wollen, hätte ich dafür gesorgt, dass er nie mehr redet.

(Alina Weber rauscht herein, über dem Arm zwei Kleider)

Alina:

(zu Silvio)

Ah, gut, dass Sie noch da sind!

Silvio:

(erfreut)

Sie haben mich gesucht?

Alina:

Sie gehören zum Publikum und haben ein Auge für Frauen. Was ziehe ich für unsere nächste Newssendung an?

Christina:

(genervt)

Frau Weber!

Alina:

(mit Blick auf Christinas Kleider)

Danke, aber Sie scheinen mir nicht übertrieben stilsicher.

(zu Silvio, während sie das eine Kleid hochhält)

Also: eher dieses Seriöse da, falls das nationale Fernsehen auf mich aufmerksam werden sollte? Oder ...

(präsentiert ein äußerst knappes Kleid)

... etwas ... Auffälliges, wie es Harrys letzter Wunsch war?

Christina:

Hallo! Wir haben gerade Dringenderes zu klären als Ihr Kleiderproblem.

Silvio:

Also ich nicht. Könnten Sie in das Auffällige kurz reinschlüpfen?

(Christina reißt das betreffende Kleid an sich und wirft es auf den Tisch)

Alina:

Vorsicht! Je tiefer der Ausschnitt, desto höher der Preis!

(gibt Silvio wortlos zu verstehen, was sie von Christina hält. Dieser pflichtet unauffällig bei)

Christina:

(mühsam beherrscht)

Frau Weber. Sie und Herr Hagen seien heute früh aneinandergeraten.

Alina:

"Heute früh"? Ha! Unentwegt! Was war er aber auch launisch. Nehmen wir heute: Lässt mir zuerst noch einen Kaffee raus, aber sowie ich mit ihm Schluss mache ... Um Gottes Willen, ob er sich deswegen am Ende selber vergiftet hat?! Baba erzählt rum, es sei Gift im Spiel gewesen ...

Christina:

(verblüfft)

Sie haben heute Morgen eine Beziehung zum Opfer beendet? Weshalb?

Silvio:

(eifersüchtig)

Und weshalb haben Sie sie überhaupt begonnen?

Alina:

(setzt sich, zu Silvio)

Harry war der Typ, der nimmt, ohne lange zu fragen. *(zu Christina)*

Aber während seiner Ferien begann ich mich zu fragen.

Apropos fragen: Welches Kleid soll ich nun ...?

Christina:

Können wir bitte bei unserem Todesfall bleiben?

Alina:

Wenn Sie so irrsinnig gerne darüber reden. Sie vermuten also Selbstmord aus Liebeskummer?

Silvio:

Könnte ich mir lebhaft vorstellen.

Christina:

(zu Alina, streng)

Ich stelle mir eher vor, jemand habe Herrn Hagen Gift in den Kaffee getan. Und Sie hätten am ehesten die Gelegenheit gehabt.

Alina:

Ich?!

(lacht auf)

Sie haben ja doch Humor.

(da Christina ernst blickt und Silvio kopfschüttelnd verneint)

Alina:

Oder auch nicht. Weshalb hätte ich Harry umbringen sollen? Ich wollte ja nicht mehr. Zudem hatte er während unseres ... Gesprächs den Becher hingestellt, um uneingeschränkt rumfuchteln zu können. Da hätte ohne Weiteres sonst jemand etwas reintun können. David beispielsweise.

Christina:

Herr Poschmann?

Alina:

Er war doch damals außer sich, als ich ihn wegen Harry verließ.

Silvio:

Was?! Sie hatten zuvor auch mit ihm ...?

Alina:

(treuherzig)

Ich suche halt schon länger den Richtigen.

Christina:

(entnervt)

Danke, Frau Weber. Schicken Sie uns Herrn Poschmann rein.

Alina:

Erst wenn ich mein Kleid wiederhabe. Sie passen ohnehin kaum hinein.

(Christina wirft es ihr zu. Zu Silvio)

Sie haben recht: Ich zieh das hier an.

(zeigt auf das knappere Kleid)

Silvio:

Wow, toll ...

(mit Blick auf Christina)

Ich meine ... ich hab doch gar nichts gesagt.

Alina:

Sie nicht. Aber Ihre Augen.

(ab)

Christina:

(sich mühevoll beruhigend)

Ihr Ex stirbt, kurz nachdem sie ihm den Laufpass gab, und sie überlegt, was sie anzieht!

Silvio:

So ist das Fernsehen: "Se Show möst go on!" Außerdem war sie viel zu schade für diesen Schwabbelbauch.

Christina:

Und niemand hätte leichter Gift in den Becher tun können.

Silvio:

Aber dann wäre sie ja schön blöd, uns auch noch ein Motiv zu servieren.

Christina:

Schön und blöd trifft es meiner Ansicht nach ganz gut.

(David Poschmann tritt mit laufender Videokamera herein)

David:

(kommentierend)

Heute früh, kurz nach acht, geschah das Unvorstellbare: Harry H., Programmleiter von "Tele 1", bricht im Sitzungszimmer tot zusammen. Alles deutet auf ein Verbrechen hin, doch die Polizei steht wieder einmal vor einem Rätsel ...

Christina:

Sagen Sie, Herr Poschmann, was soll das werden?

David:

Die Einleitung zu unserem Interview. Es hieß, Sie hätten endlich Zeit für mich.

Christina:

Erstens reden wir mit Ihnen und zweitens nicht vor laufender Kamera.

David:

(dem Silvio die Kamera abnimmt)

Soviel zur Pressefreiheit.

Silvio:

(ist David nicht gewogen)

Soll ich ihm Handschellen verpassen, wegen Beamtenbeleidigung?

Christina:

(winkt ab. Zu David)

In jenem Raum zu filmen, wo Ihr Chef eben erst gestorben ist; scheint Ihnen das nicht reichlich pietätlos?

David:

Im Gegenteil. Würden wir diese sensationelle Story direkt vor unserer Nase verpennen, Harry würde sich im Grabe umdrehen.

Christina:

Noch ist er nicht einmal in der Gerichtsmedizin.

David:

Sein Leitspruch war: Anständiger Boulevard bedingt unanständige Methoden. Wer hat sich denn für den "GLOTZ" als Priester verkleidet ins Spitalzimmer eines Formel 1-Stars geschlichen und fotografiert, wie dieser an den Schläuchen hängt?

Silvio:

Keine Ahnung, aber hier stellen wir die Fragen.

David:

Oder wie er von jener Castingshow-Gewinnerin blitzartig private Nacktfotos auftrieb. Ihr Spitzname von da an: "Die Nacktigall". Oder - wegen ihres Vornamens ...

(spanisch ausgesprochen)

... Mercédès ... "Das Mercedes-Sternchen."

Silvio:

Donnerwetter! Dass man sein Kind nach Automarken benennen darf.

(David und Christina sehen sich vielsagend an)

David:

Daraufhin ein Sexvideo vom Exfreund; der Vater, der seine Tochter verstößt; und zuguterletzt Nervenzusammenbruch und Klinik. Sowas interessiert die Leute.

Christina:

Herr Hagen habe aber auch hier im Haus jungen Frauen nachgestellt.

David:

(lächelt)

Sie meinen, weil er mir Alina "ausgespannt" hat? War mir offen gestanden ganz recht. Sie ist ja durchaus süß, doch das Pulver hat sie gewiss nicht erfunden.

Silvio:

(empört)

Wie auch? Pulver gibt es bestimmt seit hundert Jahren. Und Frau Weber ist allerhöchstens ...

(überlegt)

David:

Außerdem haben wir es wohl mit einer Täterin zu tun.

Christina:

Wie kommen Sie darauf?

David:

Gemäß meiner Recherchen töten Frauen bedeutend häufiger mit Gift. Ich tippe auf Baba.

Christina:

Auf Frau Balatay?!

David:

(nickt)

Harry Hagen hat sie noch vor seinen Ferien zurückgestuft, von der Stellvertretenden Programmleiterin zur gewöhnlichen Redakteurin.

Christina:

Und weshalb?

David:

Sie war ihm zu sehr Kampflesbe. Verriet er mir, wie er mich zum Stellvertreter machte.

(nachdenklich)

Hmm, ob das mit dem Gift auch für Lesben gilt?

(Es klopft. Céline steckt den Kopf herein)

Céline:

Störe ungern, aber am Empfang sind haufenweise Leute mit Fragen zum Mord.

Christina:

Wie bitte?!

David:

Gewiss wegen unserer Primeurmeldung an sämtliche Redaktionen im Land, plus teilweise im Ausland.

Céline:

(zu David)

Unsere Internetseite hatte schon über dreitausend neue Besucher. Und auf Facebook wurde fünfhundert Mal "Gefällt mir" angeklickt.

Christina:

Internet?! Facebook?!

David:

(sieht auf die Uhr)

Dabei hat unsere Sondersendung eben erst begonnen.

Christina:

Sondersendung?!

Silvio:

Wo kann ich die schauen?

David:

Anschließend unsere neue Reihe: "Aktenzeichen Tele1". Wird ein Knüller!

Céline:

(zunehmend mitgerissen)

Und wenn man im Internet abstimmen könnte, wer am verdächtigsten ist?

David:

Genial! An die Arbeit!

(will ab)

Christina:

(um Kontrolle bemüht)

Herr Poschmann, da wären noch einige Fragen!

David:

Stimmt. Stell ich Ihnen später.

(eilt ab. Auch Céline will gehen)

Christina:

Bleiben wenigstens Sie hier, Frau Carstensen.